

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 5

Artikel: Der beschädigte Panda : das Magazin für Pelz- und Latex-Fetischistinnen
Autor: Seibt, Constantin / Schuler, Christoph / Fleckenstein, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Geschädigte Panda

Das Magazin für Pelz- und Latex-Fetischistinnen

THE MISSING LINK

Es war ein Montagmorgen Hansjörg Hungerbühler, seine Frau und der Kaffeeduft sassan in der Küche. Auf dem Tisch lag die NZZ; sie las den Inlandteil, er die Seite «Technik und Forschung».

«Frau», sagte er, «Weisst du, was die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft sind? Die Evolution bewegt sich in Sprüngen fort und nicht, wie man immer geglaubt hat, über Jahrmillionen hinweg.» Er las vor: «Die Suche nach dem Missing Link, (also den fehlenden fossilen Verbindungsgliedern zwischen verschiedenen Arten), kann somit als illusorisch bezeichnet werden und erübrigts sich ebenso wie die Frage nach dem Huhn und dem Ei, welche neuerdig beantwortbar ist: Das Huhn kam vor dem Ei.»

«Du bist auch ein grosses Ei», sagte sie freundlich und wurde rot, weil ihr das eingefallen war.

«Du hast mich geheiratet, du musst es wissen», brummte Hungerbühler, der sich immer freute, wenn seine Frau sich freute. Dann schnarrte die Küchenuhr, es war acht Uhr und Zeit, an die Arbeit zu gehen. Im Büro bekam Hungerbühler leichte

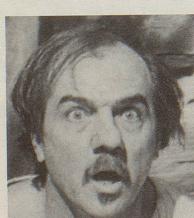
Magenschmerzen. In der Znünipause trank er einen Pfefferminztee. Beim Mittagessen bestellte er das vegetarische Menue und trank einen Kirsch, aber die Schmerzen verstärkten sich. Gegen zwei schluckte er ein Tonopan. Das erwies sich als Fehler.

Denn wenig später ging er auf die Toilette und gab dort drei Schmurkel.

Es waren noch keine perfekten Exemplare. Sie besassan nur drei statt fünf lindgrüner Augen, minimal entwickelte Stützschwänze und nur etwa viermal mehr Intelligenz als der Mensch. Ausserdem hielten sie Hungerbühler für die Nachgeburt und frassan ihn auf

(cos)

Kurzgeschichte



Hungerbühlrs Schmerzen verstärkten sich...

SPARPROGRAMM 94

Rezession bedeutet für die Wirtschaft Krieg» (Adam Smith). Dieser Kriegszustand, in dem die Wirtschaft sich befindet, hat das soziale Klima der letzten Jahre bedauerlich verschlechtert: 5% Arbeitsverweigerungsrate, Schulden und Neid gegen die antizyklisch Rekordgewinn machenden Grossbanken sind klare Zeichen. Es wird Zeit, alte Nationaltugenden zu reaktivieren: Sparsamkeit, Berechnung, Bescheidenheit müssen wieder Trend werden. Zugegeben, das ist leichter gesagt als getan. «Sparen», so eine von Bundesrat und Vorort in Auftrag gegebene Studie, «muss zuerst beim einzelnen beginnen. Das bedingt zuallererst mentale Änderungen; Sparen ist kreative Leistung. Armut beginnt im Kopf.» Diesem Grundsatz folgend hat eine Expertenkommission 50 Spartips der praktischen wie kreativen Art vorgestellt. Wir bringen als Vorabdruck die 10 besten.

1. Ein wöchentliches Fussbad in Tinte ersetzt die Anschaffung von indigoblauen, roten oder auch nachtschwarzen Socken.
2. Der Taufname «Doktor» erspart ihrem Kind – und Ihnen – ein kostspieliges Universitätsstudium.
3. Die Bewerbungsschreiben-Grussformel «Gegenpapst Admiral Blowell wird siegen! Tod dem U-Boot-Kapitalismus! Revolutionäre klerikalmarine Front!» erspart Ihnen übertriebene Hoffnungen bei der Stellensuche.
4. Leserbriefe persönlich zu schreiben, ist Zeitverschwendung. Bestellen Sie sie weiterhin gratis und franko bei: Herrn Asinus Trottel-Furz, Idiotengasse 13, 8303 Dämmerbubel.
5. Als Mitglied einer Ihren Ansichten entgegengesetzten schweizerischen Partei erhalten sie – je nach Gusto – Ihr Schlaf- oder Brechmittel gratis. Meist sogar verabreicht auf Hochglanzpapier.
6. Nicht nur Medikamente, auch Zwi-

schenverpflegungen gehen ins Geld. Gewöhnen Sie sich und Ihrer Familie das Nägelkauen an. (Bei anfänglichen Schwierigkeiten hilft ein billiger, auf die Finger aufgetragener Brühwürfelsud mit Rindfleischaroma.) Jeder sein eigener Snack!

7. Schizophrenie kann das Leben verteuern. So bezahlte z. B. der Patient Karl-Josef Brunschwiler-Stalin nicht nur erhebliche Analytikerhonorare, sondern auch je doppelt für Kleidung (Businessanzug-Generalsuniform), Fahrzeug (Opel Vektra, Panzer 64) sowie Nahrung (Dr. Müller-Diät-Happen, rohe Eisbärensteaks) – Kosten, die durch drei Verwaltungsratsmandate sowie den imaginären Besitz einer Grossmacht nur bedingt gedeckt werden konnten.

8. Nicht weiterlesen erspart Ihnen die Punkte 9 und 10.

9. Das Gesetz, dass nicht so sehr Sonne, Meer und Wind, sondern die Abwechslung erfrischt, können Sie zu kostengünstigen Ferien nutzen. 1. Schritt: Sie betreten einen Polizeiposten. 2. Schritt: ein Tritt (in einen der freundlichen Beamten.) 3. Schritt: Ein Gespräch mit Ihrem Reiseveranstalter (Bezirksrichter), welcher Ihnen zwei bis drei Wochen in einem inländischen Feriencamp vermittelt. Garantiert wird eine Umgebung exotischster Art, interessante Einheimische, authentische Atmosphäre und ein Animationsprogramm, dass dem Club Med gut anstehen würde. Thorberg, Regensdorf, Witzwil: Destinationen eines Abenteuerurlaubs auf Staatskosten.

10. Zum Schluss eine Methode, in der unser Land führend ist. Ein Strick, eine Packung Rattengift, ein Offiziersrevolver, eine Rasierklinge oder ein Plastiksack (trotz Sackgebühr immer noch die billigste Variante) ersparen Ihnen alles. – Dies ist nicht nur die radikalste und effizienteste, sondern auch die älteste Rationalisierungsmethode. So bemerkte schon 3000 v.Chr. Kosten-Nutzen-Spezialist Georgias: «Das beste wäre, nie geboren zu werden, das zweitbeste, möglichst bald zu sterben.»

(cos)

SPORT

Dag Hammarskjöld, Weltmeister im Lillehammer-Werfen, hat sich am letzten Freitag in Hammerfest die Hammerzehen wegoperieren lassen.



*Operation
gelungen!*

Fundbüro

Goldfisch überfahren. Muss abgeholt werden. Chiffre 14

Öko-Tip des Monats

Wer nur mit halbem Reifendruck fährt, verbraucht weniger kostbare Atemluft, schont den beinahe ausgestorbenen Druck, und die Pneus sind erst noch schneller reif!

AUTO-NEWS

1997 erscheint der kleinere Bruder des Roadsters SL, der SLK, mit C-Technik, neuem Gesicht und niedrigerem Preis. Der Plan eines versenkbaren Metalldaches wurde aufgegeben.



Roadster SL und sein kleiner Bruder (v.l.n.r.)

TV-TIPS

Wenn Sie Ihre TV-Fernbedienung über Nacht in Franzbranntwein marinieren, brauchen Sie sich nicht zu wundern, dass das Ding nachher futsch ist. Wenn Sie aber die Marinade trinken, erhalten Sie ein Super-3-D Fernsehbild! Wunder der Technik!

Typisches 3-D-Bild



Mitarbeiter dieser Nummer: Constantin Seibt (cos), Christoph Schuler (sch), Eugen Fleckenstein (Flecken), Catering by Jargon und Reklame



Ist das Boot schon voll?

MUSIK

Das «Trio Never Hoxa» gastiert zurzeit in der Schweiz. Laut Pressetext sieht die Band nicht nur «saumässig gut aus, sondern gilt auch melodios vill gutt.» Die 18 Albanerinnen haben bereits um musikalisches Asyl nachgesucht.



Abb. aus "Frauen-Brockhaus", Band A-Alma, zum Stichwort "Albanien"

BÜCHER

Soeben ist der «Grosse Frauen-Brockhaus» erschienen. Von der Männerwelt sehnlichst erwartet, gibt dieser Klassiker erschöpfend Auskunft über sämtliche Frauen dieser Welt, inklusive Telefonnummern und ausklappbaren Fotos. 15 000 Seiten, französische Broschur, Fr. 13.85.

LESERBRIEFE AN DEN PANDA

Pressemitteilung des Vereins zur Verhinderung von Panda-Missbräuchen **VPM**

(sch) Zum verwerflichen Elaborat «Panda» nehmen wir wie folgt Stellung: Als Mitglieder des **VPM** verwahren wir uns schärfstens gegen eine derartig widerliche Verzerrung des Bildes eines einzelnen Tieres, eben des Pandas, zu einem leblosen Phantom. Damit ist eine weitere Eskalationsstufe in einer jahrelangen Rummordkampagne gegen den Pandabären erreicht. Die *Nebelspalter*-Beilage «Panda» ist das zynische Elaborat eines Exekutionsjournalismus. Dessen wirksamstes Mittel ist – wie dies der amerikanische Veterinär-Hilfspfleger Albert Pandura beschreibt – die «Humanisierung» derjenigen Tiere, an denen die Medienexekution durchgeführt, die maul- und schnabeltot gemacht und ausgeschaltet werden sollen. Aus einem Tier aus Fleisch und Blut wird ein satirisches Phantom. Nicht genug, dass ständig Sünden-«Böcke» für ungelöste Probleme wie Arbeitslosigkeit, steigende Kriminalität und andere «Schweinereien» (sic!) gesucht werden. So wird dem Publikum ein animalisiertes Symbol des allgegenwärtigen Bösen suggeriert, das aus mysteriösen, nicht lokalisierbaren Tierheimen und Zoologischen Gärten agiere. Diese Methode folgt bekannten historischen Vorbildern. Klapperschlangen wurden so als «Journalisten», Bullen als «Polizisten», andere Tiere als «Dompaffen, Ziegenmelker, Papstfinken» und «Mönchsrobben» verbal angegriffen und humanisiert.

Die Propagandisten des «Panda» wollen nur eines: Tiere mit humanen und entwürdigenden Charakteristika versehen. Das ist gefährlich in einer Zeit, die schon emotionsgeladen genug ist und in der bereits gedungene Jäger aufgetreten sind. Pandura spricht in diesem Zusammenhang von «Verarbeitung der Rüsseltiere und Klippenschliefer», was wir zwar nicht ganz verstehen, aber trotzdem erwähnen möchten. Wir vom **VPM**, die den real existierenden Pandabären aus eigener Anschauung kennen und schätzen, sind zutiefst empört über die Kaltblütigkeit dieser Manipulationen auf dem Rücken unschuldiger Mitbären.

Für die Mitglieder des **VPM**
Dr. A. Bambusholz